Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Online-Wochenausgabe Nr. 24-2014

(ISSN 1024-6908)

29. Jahrgang (10. Online-Jahrgang) - 01. Dezember 2014

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 467 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt

Aktuelles & Internationales 2-4
Aus Spital & Heim 5-6
BILDUNG & Veranstaltungs-Termine 7-16
Sr. Liliane Juchli-Bibliothek eröffnet 17-19

Aus der Berufswelt 20-23
Quer gedacht, Impressum 24-25
Stellenmarkt ..... 26 f.

Positiv zusammen leben – aber sicher !

Tag der Solidarität mit Millionen Betroffenen:

Welt-AIDS-Tag – 1. Dezember 2014

Wir dürfen HIV und AIDS nicht verdrängen oder gar vergessen - denn weltweit leben 34 Millionen Menschen mit HIV/ AIDS (in Deutschland rund 78 000).

HEUTE ein Zeichen der Solidarität setzen !

Mit Ihrem Eintrag setzen Sie ein Signal für Toleranz, Inklusion und Teilhabe.
www.vergissaidsnicht.de/solidaritaet_gegen_aids.html?&task=new

Nähere Infos unter:
www.vergissaidsnicht.de

Schulnoten für Deutschlands 12.500 Pflegeheime:

Pflege-TÜV adieu – eine neue Fehlerkultur muss her

Schulnoten für Pflegeheime? Auf diese Schnapsidee muss man erst kommen. Der „Pflege-TÜV“ floppt auf höchst peinliche Weise völlig. Nach fünf Jahren ist dies endlich auch bei der deutschen Bundesregierung angekommen.

Seit Dezember 2009 vergeben die Medizinischen Dienste der Krankenkassen in „Transparenzberichten“ Bewertungen für Einzelkriterien wie Hygiene und medizinische Versorgung sowie eine Gesamtnote von "sehr gut" bis "mangelhaft". Dies sollte auch Angehörigen und Pflegebedürftigen als Orientierung bei der Entscheidung für oder gegen ein Heim dienen. Dieses Ziel wurde klar verfehlt. Leider auch die Chance dieses Instrument mit dem kürzlich beschlossenen „1. Pflegestärkungsgesetz“ gleich wegen erwiesener Irreführung und völligen Untauglichkeit abzuschaffen und ein neues, realitätsnahes Bewertungssystem auf den Weg zu bringen…

Mit dem aktuellen Bewertungssystem können selbst Pflegeheime mit gefährlichen Mängeln gute Noten bekommen. Die Bundesregierung will nun endlich den allseits geäußerten Bedenken und öffentlichen Protesten folgen und das System ändern. Der Pflegebeauftragte, Staatssekretär Karl-Josef Laumann (o.) hat das Notensystem als nicht mehr haltbar kritisiert. „Wer sich darauf verlässt, wird irregeführt“, sagte er (Welt am Sonntag, 16.11.2014). Die tatsächliche Situation werde verschleiert, das Notensystem habe keinerlei Aussagekraft für die reale Pflege- und Versorgungsqualität in rund 12.500 Alten- und Pflegeheimen, so Naumann auch gegenüber der Ärztezeitung pointiert: „Als ich noch zur Schule ging, konnte man eine Fünf in Mathe nicht durch Singen ausgleichen. Aber in Pflegeheimen geht das".

Der Pflegebeauftragte forderte ein MDK-unabhängiges Expertengremium aus WissenschaftlerInnen, das verbindlich festlegt, wie die Ergebnisse der Prüfberichte „unverfälscht und in leicht verständlicher Form“ veröffentlicht werden können. Das neue Modell sollte sodann bereits im nächsten Jahr bei der Vorbereitung der „zweiten Stufe der Pflegereform“ diskutiert und umgesetzt werden.

www.welt.de

Anm.d.Red.:

Gibt es keine erfolgreiche Alternative zu den sinnlosen „Schulnoten“ des Pflege-TÜV? Eine neue Pflege- und Prüfkultur wird in 1.300 Einrichtungen in Bayern mutig und wegweisend umgesetzt - nachzulesen unter:
http://www.nikodemuswerk.de/qualitaet/alterskultur-statt-pflegenoten.html

Europäischer Antibiotika-Tag – 18. November 2014:

Gefährliche „Zuckerl" für zu viele Kinder

Antibiotika werden immer noch häufig verschrieben - vor allem Kindern. Dass dies statt Genesung oft eher Gefahren mit sich bringt, darauf machen Experten anlässlich des Europäischen Antibiotika-Tages aufmerksam.

Bislang standen vor allem gram-positive Erreger wie Methicillin-resistente Staphylococcus aureus (MRSA) im Vordergrund, berichtet das Robert Koch-Institut (RKI). Einiges ist schon geschehen, vieles Weitere muss verstärkt angepackt und fortgeführt werden: Inzwischen rückt aber das zunehmende Auftreten von gram-negativen multiresistenten Infektionserregern in den Blick, die zusätzlich auch gegen ß-Laktam-Antibiotika resistent sind (Epi Bull 2014, 43: 419).

Antibiotika zurückhaltender verordnen

An Ärzte in Kliniken und Praxen geht der Appell, Antibiotika zurückhaltender zu verordnen, insbesondere Breitspektrum-Antibiotika wie Cephalosporine und Fluorchinolone, die Resistenzen fördern, heißt es im Bericht über den Antibiotikaverbrauch und die Verbreitung von Antibiotikaresistenzen in der Human- und Veterinärmedizin in Deutschland 2012.

Spitzenreiter im Verbrauch sind Kindergartenkinder, wie eine bundesweite FORSA-Umfrage belegt. Es müsse gelingen, den Antibiotikaeinsatz bei akuten Atemwegsinfektionen und Otitis media zu reduzieren, denn bereits 41 % der Kinder erhielten im vergangenen Jahr Antibiotika. Bei all diesen Beschwerden sind Antibiotika nur in Ausnahmefällen indiziert.

Neue Antibiotika v.a. gegen Pseudomonas (Pneumonien, Sepsis), den Darmkeim Clostridium difficile (schwere Diarrhöe) und resistente Gonokokken sind in der Entwicklung. Deutschland hat mit der „Antibiotika-Resistenzstrategie DART" seit 2008 schon wichtige Maßnahmen auf den Weg gebracht – jetzt geht es darum, die Aktionspläne noch entschlossener mit Leben zu erfüllen.

Hygienefehler in den Kliniken – eine „Kultur des Verharmlosens"

Beim Umgang mit Hygienefehlern herrscht laut SPD-Gesundheitspolitiker Karl Lauterbach eine „Kultur des Verharmlosens, Vertuschens und des Ignorierens", wie er in einem von mehreren Zeitungen veröffentlichten Interview kritisierte. Teile der Ärzteschaft stellen demnach das Problem nicht ehrlich dar. Auch können deutsche Kliniken bei den Hygienestandards im internationalen Vergleich nicht mithalten. Bisherige Bemühungen reichten bei weitem nicht aus. „Die Lobbygruppen im System haben verhindert, dass die Gesetze so sind, dass sich viel ändert", so Lauterbach. Die Bundesregierung strebe ein neues Infektionsschutzgesetz an. Zudem sollen Kliniken künftig ihre Infektionsraten veröffentlichen müssen, fordert er.

Interview in WAZ vom 28.11.2014 unter:
www.derwesten.de/thema/toedliche_keime/spd-experte-lauterbach-kliniken-vertuschen-hygiene-maengel-id10074396.html

Krankenhaus-Zusammenschluss in Salzburg:

´Tauern-Klinikum´ Mittersill und Zell am See

Der nächste Schritt in der dringend notwendigen Umstrukturierung der Spitalslandschaft: Die Krankenhäuser Mittersill und Zell am See werden mit 1. Jänner 2015 zum „Tauernklinikum" fusioniert. Diese Grundsatzvereinbarung wurde jetzt von Gesundheits- und Spitals-Landesrat Dr. Christian Stöckl mit den Bürgermeistern der betroffenen Stadtgemeinden unterzeichnet. Damit sollen die von der Gesundheitsreform geforderten Fallzahlen in den einzelnen Abteilungen erreicht und ein Fortbestand beider kleineren Häuser zur regionalen Grundversorgung der Bevölkerung im Salzburger Pinzgau abgesichert werden.

Am Leistungsspektrum der beiden Standorte wird sich wenig ändern, die bisherigen Fächer werden weiter geführt. Durch den Zusammenschuss wird auch der Investitionsstau aufgelöst, so können die anstehenden Großinvestitionen im KH Mittersill (Bild o.) zügig in Angriff genommen werden. Zudem erhöht sich die Attraktivität für Jungärzte, wie bereits die Eingliederung des Krankenhauses Tamsweg in die Salzburger Landeskliniken gezeigt hat (LAZARUS berichtete).

Das neue Klinikkonzept will nicht nur die Qualität weiter verbessern – höhere Fallzahlen erhöhen nachweislich die Patientensicherheit – sondern auch Synergien zur Dämpfung der Kostensteigerungen nutzen, um den Vorgaben der Gesundheitsreform des Bundes zu entsprechen. Die Mitarbeiter/innen waren bereits seit Monaten über das Projekt auf dem Laufenden gehalten und informiert worden.

www.krankenhaus-mittersill.at ★ ★ ★ www.kh-zellamsee.at

Bayerns Vorbild der „Verfahrenspfleger“ macht bundesweit Schule:

Weniger Fixierung der Alten im Pflegeheim

Nordrhein-Westfalens Justizminister Thomas Kutschaty hat auf der Justizministerkonferenz am 06. November in Berlin breite Unterstützung für sein Vorhaben erhalten, Fixierungen in Altenpflegeheimen weiter zu reduzieren. Kutschaty: "Der Einsatz dafür, Bettgitter und Bauchgurte zunehmend aus dem Pflegealltag zurückzudrängen, ist auf bundesweite Zustimmung gestoßen. Es ist allein in Nordrhein-Westfalen innerhalb der letzten vier Jahre gelungen, die Zahl der richterlichen Genehmigungen von Fixierungen um 40 % zu senken“. Zwar könne man nicht jede Fixierung vermeiden, doch jeder gelingende Fall sei sehr erfreulich.

Zur Vermeidung von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen (FEM) geht es v.a. um die Aufklärung und Sensibilisierung aller Beteiligten. Wenn Heime, Behörden, gerichtlich bestellte „VerfahrenspflegerInnen“ und Angehörige gemeinsam nach Alternativen suchen, werden sie oft fündig. So gibt es für sturzgefährdete alte Menschen speziell gepolsterte Schutzkleidung. Herunterfahrbare Betten minimieren die Gefahr, wenn jemand aus dem Bett fallen könnte, u.v.m. Auch das Fördern der eigenen Körperwahrnehmung etwa durch „Basale Stimulation in der Pflege“ hat sich bereits vielfach unterstützend bewährt.

www.justiz.nrw.de ★ ★ ★ **www.leitlinie-fem.de**
FEM-Leitlinie (Bayern, 2006) zum Download unter:
www.lazarus.at/img_uploads/5218-FEM-LeitfadenBayernNov-2006.pdf
★
www.werdenfelser-weg-original.de

LAZARUS BildungsNetzwerk

Sie bieten lernwilligen Pflegenden attraktive Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich und dem gesamten deutschsprachigen D-A-CH Raum und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >Bildungsanzeiger

Evangelische Hochschule Berlin (EHB):

10 Jahre „Duales Pflegestudium"

Am vorvergangenen Freitag 21. November beging der erste duale Pflegestudiengang in Deutschland „Bachelor of Nursing" (BoN) festlich sein 10-Jahresjubiläum an der Evangelischen Hochschule Berlin. Die Einrichtung dieses wegweisenden Bildungsangebotes sei für die weitere Entwicklung der Pflegeberufe von enormer pflegefachlicher und (berufs-)politischer Bedeutung gewesen, gratulierte Berlins Gesundheitssenator Mario Czaja. Heute gehöre der einstige Modellstudiengang zum festen Bestandteil der bundesweiten Hochschullandschaft.

Gesundheitssenator Mario Czaja (links) und Prof. Dr. med. Michael Abou-Dakn (EHB) vor dem Hauptgebäude

„Die hohen Anforderungen in der pflegerischen Praxis zeigen, dass es einen Bedarf an akademisch gebildeten Pflegefachkräften gibt, die in komplexen Problemlagen wissenschaftsbasiert nach Lösungen für Pflegebedürftige und ihre Familien suchen", sagte die BoN-Studiengangsleiterin Annerose Bohrer, Professorin für Pflege- und Gesundheitswissenschaft. Damit die Absolventen ihre Verankerung in den pflegerischen Praxisfeldern finden könnten, forderte sie auch, „dass entsprechende Stellen geschaffen werden."

Die Regelstudienzeit des modularisierten dualen Vollzeitstudiums „BoN" umfasst acht Semester. Am Ende des sechsten Semesters erhalten die Studierenden nach erfolgreicher Prüfung die Zulassung als „Gesundheits- und Krankenpfleger/in". Nach der Bachelor-Thesis schließen sie im achten Semester mit dem akademischen Grad „Bachelor of Science" ab.

www.eh-berlin.de

Symposium:
20 Jahre Österreichisches Institut für Validation

„Menschen mit Demenz verändern unser Leben. Wie kann ein Miteinander glücken?“

Freitag, 12. Dezember 2014 - Bildungszentrum Kardinal König Haus, Wien

Österreichisches Institut für VALIDATION

Das Österreichische Institut für Validation feiert sein 20-jähriges Bestehen mit einem Jubiläums-Symposium in Wien.
Moderation: Birgit Meinhard-Schiebel (IG pflegende Angehörige)

Ein Highlight: Die Überreichung des
LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk
an die Begründerin der Kommunikationsmethode der Validation® mit demenzkranken Menschen,

Mrs. Naomi Feil (DE / USA)

Beruflich Pflegende profitieren heute ebenso von ihrer bahnbrechenden Arbeit wie Demenzbetroffene und pflegende Angehörige im deutschsprachigen Raum

Achtung – nur noch wenige Plätze!

Programm-Download und Anmeldung unter:
www.oei-validation.at >Veranstaltungen

Nähere Auskünfte und Anfragen:
Maria Hoppe, Mail: office@oei-validation.at

Tatkräftig unterstützt vom LAZARUS PflegeNetzWerk

Hauptsponsor: Näher am Menschen SeneCura Kliniken und Heime

Attraktiv und durchlässig - neuer Schweizer Pflege-Lehrberuf boomt:

Assistent/in Gesundheit und Soziales - AGS

Anlässlich der Herbsttagung der Berufsbildung vom 18. November in Bern hat „OdASanté - Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit“ eine erfreuliche Standortbestimmung zum neuen Lehrberuf AGS vorgestellt (entspricht in anderen Ländern etwa dem/der „Pflegehelfer/in“).

Seit 2012 ist die zweijährige Ausbildung AGS ein Teil der Schweizer Bildungssystematik Gesundheit. Erste Umfragen deuten darauf hin, dass dieser Beruf – ähnlich wie die dreijährige Ausbildung zur/zum Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) – zu einer Erfolgsgeschichte avancieren wird. Urs Sieber (OdASanté) wies mit konkreten Zahlen auf dieses Wachstum hin. „Es ist toll zu sehen, dass sich im Sommer 2014 schweizweit rund 887 Personen für diese Ausbildung entschlossen haben, um 323 mehr als im Jahr 2012. Dieser Beruf kann daher eindeutig als Erfolgsmodell betrachtet werden.“

Ruth Fischer (OdA Aargau) pflichtete bei und fügte hinzu: „Dies hat mit dem Engagement der Betriebe, aber auch mit der fachspezifischen individuellen Begleitung zu tun. Diese beiden Elemente unterstützen die Lernenden optimal in der Entwicklung der Kompetenzen und im Ausschöpfen des persönlichen Potenzials im schulischen wie auch im betriebspraktischen Bereich.“

Lehrbetriebe müssen sich Zeit nehmen

Vanessa Carvalho und Andrijana Stojkovic, AGS-Lernende aus dem Kanton Zürich, gewährten Einblick in ihren beruflichen Alltag und dessen Herausforderungen. „An meinem Arbeitsplatz war ich häufig auf mich alleine gestellt. Ich trug viel Verantwortung“, sagte Vanessa Carvalho. (Anm.: Gerade eine **konsequente Praxisbegleitung der Lernenden am Arbeitsplatz** ist jedoch ein wichtiger Motivator und das A und O für einen positiven Lehrabschluss). „Die Wertschätzung, die ich von den Klient/innen erfahre, motiviert mich täglich aufs Neue“, berichtete Andrijana Stojkovic. Das erforderliche Gespür für die Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen habe sie während der Ausbildung schärfen können. Eine motivierende Feedback-Kultur sei auch wesentlicher Bestandteil der Ausbildung, ebenso sei das Führen eines Lernjournals sehr hilfreich für die Erreichung des Lernerfolgs.

Die Durchlassigkeit des Bildungssystems schafft attraktive Perspektiven für junge Menschen: Aufbauend auf dieser AGS-Lehrausbildung ist eine spätere FaGe-Lehre sowie auch eine anschließende HF-Pflegeausbildung möglich.

Weiterführende Infos unter:
www.sbfi.admin.ch/herbsttagung/02180/index.html?lang=**de**

Prof. Erwin Böhm

„Das psychobiographische Pflegemodell“

Das Psychobiographische Modell von Erwin Böhm bietet einen Ansatz, die Verhaltensweise von verwirrten und desorientierten Menschen zu erklären und zu verstehen. Ein dementer Mensch kann nicht über die „Welt der Dinge“, also den kognitiven Anteil der Psyche erreicht werden. Der Zugang muss über die „Welt der Gefühle“, also jenen Anteil der Psyche, der überwiegend mit Gefühlen zu tun hat, erfolgen.

Zeit:
3. Dezember 2014 , 19.00 - 21.00 Uhr

Ort:
Mehrzwecksaal des Landesklinikums Mistelbach-Gänserndorf
Eingang Liechtensteinstraße

Der Vortrag gilt als Fortbildung im Sinne von §§ 63, 104c, bzw. § 14 NÖ SBBG

Eintritt: Euro 7,- . Keine Anmeldung erforderlich.

Organisation & Auskunft: Dir. Johannes Rieder
GuKPS Mistelbach, Tel.: 02572/9004/12900
johannes.rieder@mistelbach.lknoe.at

Kostenfrei medial unterstützt vom

LAZARUS PflegeNetzWerk

Kostenfreier Top-Service:
Selbst-Eintrag Ihrer Fachkongresse 2015
im Online Veranstaltungskalender unter:
www.lazarus.at/index.php?kat=Veranstaltungskalender

ÖGKV – Kärnten:

2. Weiterbildung „Pflege bei Demenz" beendet

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

Zehn TeilnehmerInnen schlossen Ende September den Lehrgang unter der Leitung von DGKS Monika Lechner mit einer Projektpräsentation in Villach erfolgreich ab. Unter den Projektarbeiten fanden sich zum Teil innovative Ansätze für die zukünftige Pflegelandschaft, die auch das Interesse der Landespolitik geweckt haben. Für die Absolvent/innen hat ein Jahr voller Eindrücke geendet und die Umsetzung ihrer Ideen in der Arbeitswelt begonnen.

Diese Weiterbildung wird seit 2012 in Kärnten angeboten und dient der Spezialisierung von professionell Pflegenden, um den Wissenshintergrund für die hohen Anforderungen der fachlichen Pflege und Betreuung von dementiell betroffenen Menschen zu erweitern. Die Bedürfnisse von Personen mit Demenz erfordern ein hohes Maß an Fachwissen. Mit dieser Ausbildung soll es möglich sein, Menschen mit Demenz so zu begleiten, dass sie ihre Lebensqualität in Zufriedenheit und glücklichen Momenten des Alltags finden.

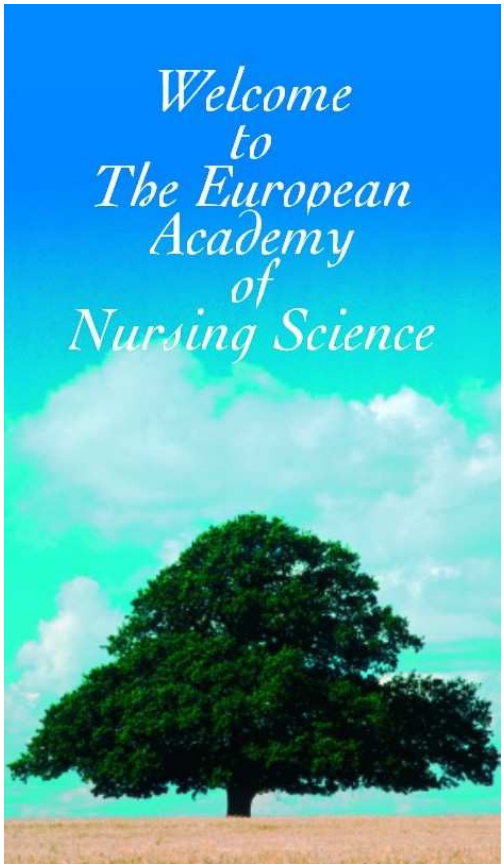
Die AbsolventInnen des Weiterbildungslehrganges mit dessen Leiterin DGKS Monika Lechner, MSc

Nächster Lehrgangsbeginn: 15. Jänner 2015 am LKH Villach
Kontakt E-Mail: bildung.ktn@oegkv.at , Tel.: 0650-74 38 884

For European Nursing Doctorates:

Summer Schools 2015 in Barcelona

The European Academy of Nursing Science (EANS) has 35 places available to new participants on the 2015 summer school. We are able to offer at least one of these places to a nurse or a midwife from your country. The summer school will be held in Barcelona, SPAIN from 29th June to 10th July 2015



In order to be eligible, applicants must:

1. be a nurse (to include the broad spectrum of professional qualifications such as nursing, mental health nursing, midwifery, health visiting, community and family nursing);
2. have European nationality (Europe as defined by the Council of Europe);
3. be likely to have a substantive career in research;
4. be committed to improving the evidence base for nursing interventions;
5. be at an early stage of their doctoral studies;
6. have an excellent command of scientific English (the language of the summer school is English);
7. commit to attend all three years of the summer school programme 2015 - 2017;

The summer school is supported by a grant from the European Science Foundation to fund 50% of accommodation costs. However, applicants must have sufficient funds to support the rest of their accommodation costs and all of their own travel and subsistence needs during the programme.

Deadline for applications:
31st January, 2015

Further information and application form can be found at:
www.european-academy-of-nursing-science.com/activities/summer-schools

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet:

Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg - PMU:

Interdisziplinäre Versorgungsforschung verstärkt

Zwei Stiftungsprofessuren (je 50%) für Interdisziplinäre Versorgungsforschung in der Palliative Care wurden an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität mit Herrn Univ.-Prof. Dr.med. Stefan Lorenzl und der Pflegewissenschafterin Frau Univ.-Prof.^{in} Dr.^{in} Sabine Pleschberger besetzt.

PARACELSUS
MEDIZINISCHE PRIVATUNIVERSITÄT

Gemeinsam soll das „Forschungsprogramm „Access“ realisiert werden, das sich aus vielfältiger Perspektive dem Zugang zu Palliative Care widmet.

LAZARUS gratuliert zur Berufung herzlich und wünscht viel Erfolg!
Beide Forscher/innen stellen sich auf der nächsten Seite kurz vor

www.pmu.ac.at

universitätslehrgang PalliativeCare

Univ.-Prof. Dr. Stefan Lorenzl studierte an der Ludwig Maximilians-Universität München Medizin und begann seine Arbeit in der Neurologischen Klinik der LMU am Klinikum Großhadern. Dort absolvierte er auch seine Facharztausbildung zum Neurologen. In dieser Zeit hatte er einen zweijährigen Auslandsaufenthalt am Krankenhaus der Cornell Universität in New York um molekulare Mechanismen von neurodegenerativen Erkrankungen zu untersuchen. Im Jahr 2006 wechselte er als Oberarzt auf die interdisziplinäre Palliativstation im Klinikum Großhadern und war lange Zeit zusätzlich der Geschäftsführer der Abteilung. Er leitete kurzfristig kommissarisch den Lehrstuhl für Palliativmedizin an der LMU, bevor er in diesem Jahr an das Krankenhaus Agatharied wechselte, um eine Neurologische Abteilung mit Neuropalliativabteilung aufzubauen. Im selben Jahr erhielt er den Ruf auf die Stiftungsprofessur für interdisziplinäre Versorgungsforschung in Palliative Care für den Bereich Medizin (50%) am Institut für Pflegewissenschaften an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Salzburg.

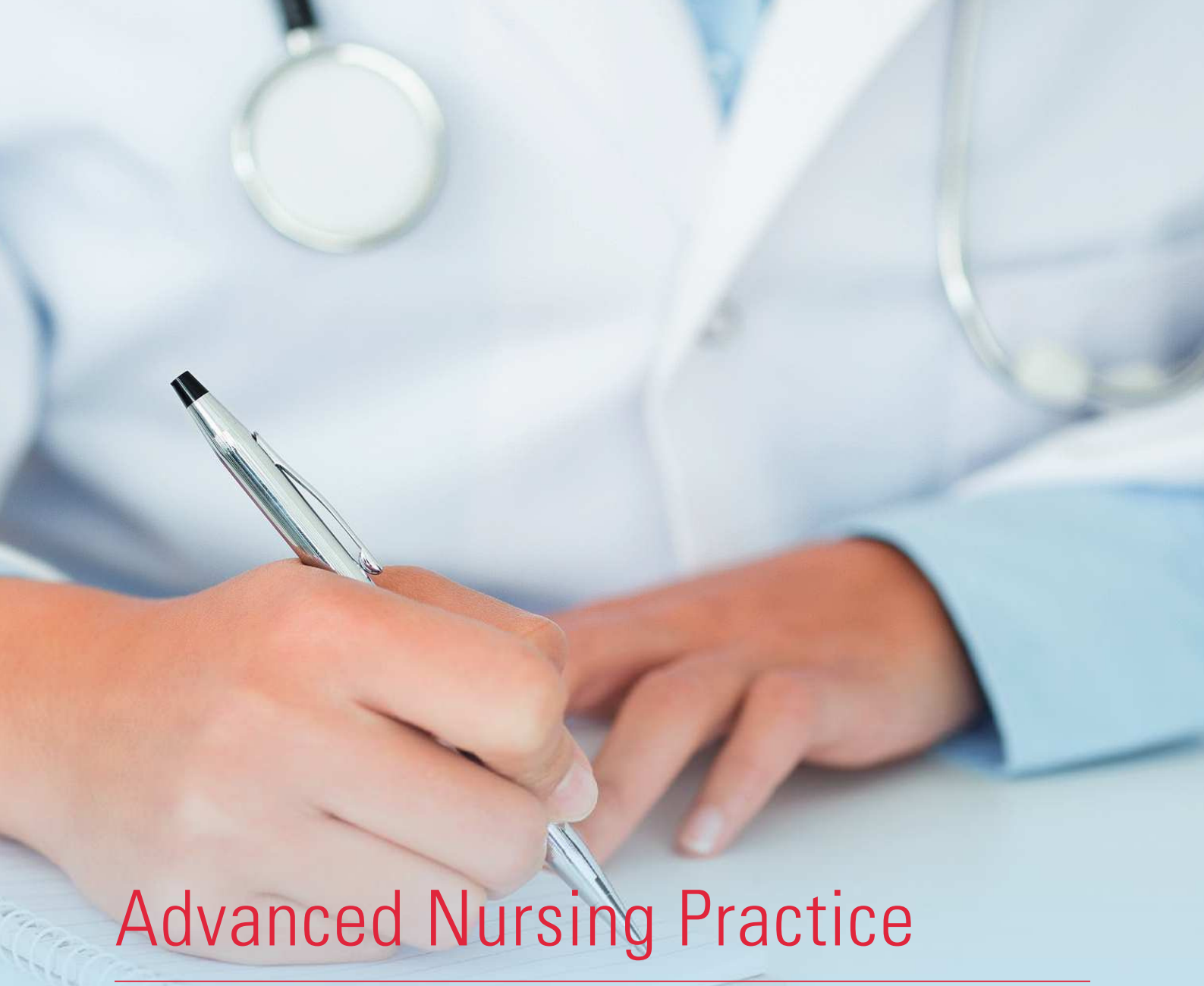
Univ.Prof. Lorenzl ist Mitglied zahlreicher Kommissionen im In- und Ausland, die sich für die Weiterentwicklung von Palliative Care einsetzen. Er hat über 100 Artikel in nationalen und internationalen Zeitschriften veröffentlicht und an zahlreichen Büchern mitgearbeitet. Er wurde für seine Arbeiten zur Amyotrophen Lateralsklerose und zu atypischen Parkinsonsyndromen ausgezeichnet.

Sein Interesse gilt insbesondere Menschen mit neurologischen Erkrankungen und deren Zugang zur Palliativmedizin. Die Bedürfnisse dieser PatientInnen werden innerhalb der Palliative Care nicht in dem Maße wahrgenommen, wie es notwendig wäre.

Univ.-Prof.in Dr.in Sabine Pleschberger wurde mit 15. Oktober 2014 auf die Stiftungsprofessur für interdisziplinäre Versorgungsforschung in Palliative Care im Bereich Pflegewissenschaft (50%) am Institut für Pflegewissenschaft und praxis an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg berufen. Sie ist ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegeperson und hat mehrere Studien (u.a. Pädagogik, Gesundheitswissenschaften) absolviert, bevor sie an der Justus-Liebig-Universität Gießen mit einer Arbeit zu „Sterben in Würde – Perspektiven von Menschen in Pflegeheimen“ promoviert hat. Sie hat vielfältige und langjährige Erfahrung als Wissenschaftlerin und Lehrbeauftragte gesammelt, v.a. am Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik der Interdisziplinären Fakultät für Forschung und Fortbildung der Universität Klagenfurt am Standort Wien. Dort erfolgte auch die Habilitation mit einer venia legendi im interdisziplinären Fach Pflegewissenschaft und Palliative Care.

Forschungsaufenthalte absolvierte sie auch in Bielefeld (D) und Nottingham (UK). Zuletzt war sie Leiterin des Instituts für Pflege- und Versorgungsforschung am Wiener Standort der UMIT. Dort entstanden wichtige Forschungsarbeiten, wie z.B. die Evaluation des Salzburger Tageshospizes, auf die im Rahmen der neuen Professur nun aufgebaut werden soll.

Gemeinsam mit Univ.Prof. Lorenzl soll an der PMU ein Forschungsprogramm realisiert werden, das sich aus vielfältiger Perspektive dem Zugang zu Palliative Care widmet („Forschungsprogramm Access“).



Advanced Nursing Practice

Pflegepersonen in der direkten Pflegepraxis sehen sich aufgrund von-Technisierung und Ökonomisierung zunehmend mit veränderten Problemstellungen und somit auch neuen Anforderungen konfrontiert. Analytische Fähigkeiten, vernetztes Denken, zielgerichtetes Managen und-ein durch Nachhaltigkeit geprägter Theorie-Praxistransfer mit Empowerment werden zunehmend wichtiger.

Mit „Advanced Nursing Practice" (ANP) wird bereits seit mehr als einem Jahrhundert die „fortgeschrittene" Pflege in den USA umschrieben. In den letzten Jahrzehnten hat sie zunehmend auch in Europa ihren Stellenwert erhalten. Sie steht für eine Pflegepraxis, die durch Spezialisierung, direktem klinischen Praxisbezug und der Integration von Forschung gekennzeichnet ist. Die Studieninhalte des Masterlehrgangs sind daher durch Studiumsinhalte geprägt, die die vorhandene Fachkompetenz sowohl erweitern als auch vertiefen sollen. Akademisch ausgebildete-Pflegepraktiker/innen finden ihr Einsatzgebiet in einer großen Spezialisierungsbreite und an nahezu allen Einsatzorten der Pflege.

Master of Science
6 Semester berufsbegleitend
4 Semester Vollzeit

Teilnahmegebühr
EUR 9.100,-

Beginn
31. August 2015

Zielgruppe
Gehobener Gesundheits- und Krankenpflegedienst mit Bachelor-Abschluss oder vergleichbarer Qualifikation.

Der Universitätslehrgang wird als berufsbegleitende Studienvariante in Modulform angeboten. Die Organisation des Studiums berücksichtigt Elemente des Blended Learning und ist etwa zu zwei Dritteln als-Fernstudium konzipiert.

Donau-Universität Krems. Zentrum für Management im Gesundheitswesen.
Mag. Larissa Flitsch, MA | larissa.flitsch@donau-uni.ac.at | Tel. +43 (0)2732 893-2742
www.donau-uni.ac.at/pflegewissenschaft

Doyenne der deutschsprachigen Pflegeausbildung durch ein bleibendes „Denkmal“ in ihrem Heimatland Schweiz geehrt:

Sr. Liliane Juchli-Bibliothek eröffnet

Am 21. Juni 2014 wurde im Herzen der Schweiz, in Siebnen (Kanton Schwyz) eine bleibende Erinnerung an die renommierte Lehrbuchautorin und unermüdliche „Reisende in der Pflege“ feierlich eröffnet. Mit der „Sr. Liliane Juchli-Bibliothek“ haben die Stiftung Lebensqualität und ihr engagierter Vorsitzender Stefan Knobel dieser großen Wegbereiterin der Pflege ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Sr. Liliane Juchli (81) bestimmte den im Jahr 2010 in Bad Ischl (Österreich) erhaltenen „LAZARUS Ehrenpreis für ihr Lebenswerk“ zum würdigen Patron der Bibliothek

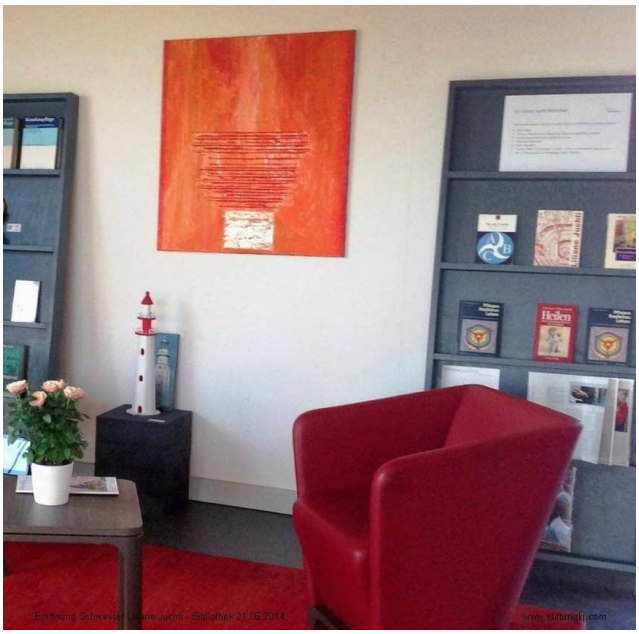
Es ist ein bislang wohl einmaliges Ereignis in der deutschsprachigen Pflege-Fachwelt Kontinentaleuropas, dass einer Pflegeperson solch außergewöhnliche Gesten der Wertschätzung, des Dankes und der respektvollen Anerkennung zuteil werden. Nach der Ehrendoktorwürde der Universität Freiburg, der prominenten Hommage in Kassel (1998), dem „Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich“ (2010) und weiteren Ehrungen ist mit der nach ihr benannten Bibliothek ein besonderes Geschenk an eine große Lehrerin geglückt.

Die Festgäste vor der Sr. Liliane Juchli-Bibliothek in Siebnen (o.) und der neue Standort des LAZARUS Ehrenpreises als Patron dieser einzigartigen Einrichtung (unten).

In ihrer Dankesrede nahm Dr.h.c. Sr. Liliane Juchli die Festgäste mit auf eine Zeitreise durch die Pflegegeschichte. Ausgehend von ihrer eigenen Ausbildung in den 50erjahren, die geprägt war vom praktischen Üben und der „Repetition von Arztstunden“, aber kaum Theorie. Das Fehlen eines Lehrbuchs wurde durch das kreative Führen von „Pflege-Tagebüchern“ wettgemacht – die spätere Grundlage des ersten Lehrbuchs.

Die 1960erjahre waren noch vom strikt medizinisch orientierten Bild der Pflege als ärztlicher Assistenzberuf dominiert. Als Unterrichtsschwester am Theodosianum in Zürich entwickelte Sr. Liliane mit ihren Kolleginnen aus den über Jahre gesammelten Aufzeichnungen das 500-Seiten-Lehrbuch „Umfassende Krankenpflege“, das in der Folge ab 1973

vom Thieme Verlag editiert wurde und mit insgesamt acht von ihr redaktionell geleiteten Auflagen als „Die Juchli“ den deutschsprachigen Raum eroberte. Eine italienische und niederländische Übersetzung folgten. (Heute hat die 12. Auflage von „Thiemes Pflege“ die Millionengrenze schon weit überschritten). Mit der 4. Auflage (1980) löste die Autorin „eine kleine Revolution“ aus, gestaltete den dynamischen Wandel der Pflege hin zur eigenständigen Profession bis zur Jahrtausendwende maßgeblich mit und legte die Redaktion in jüngere Hände..



Die Bibliothek umfasst sämtliche Bücher, Vorträge, Videos und Tonträger der Namensgeberin (o.) und auch ein eigenhändig gepflanztes Bäumchen vor dem Eingang (unten).

Zum Abschluss dankte Sr. Liliane der Ordensleitung für die „Reisefreiheit“ sowie zahllosen Wegbegleiter/innen für deren Inspiration und fachliche wie menschliche Unterstützung: „Sie alle leben in den Danksagungen der einzelnen Bücher auch in dieser Bibliothek weiter“, so Sr. Liliane abschließend. Mit der Anpflanzung eines Bäumchens vor dem Haus und angeregten Gesprächen klang der Festakt aus.

Fotos von der Eröffnung sowie umfassende Infos über Leben und Werk finden Sie in der LAZARUS „Ehrenhalle der Pflege“ unter:
www.lazarus.at/index.php?kat=EHRENHALLE+DER+PFLEGE

Alle Fotos: www.stiftunglq.com

Gesundheitspädagogisches Zentrum Tirol:

Gehörlose Frau startete in den Pflegeberuf

Den 21 AbsolventInnen der berufsbegleitenden Pflegehilfeausbildung am GPZ gratulierte am vergangenen Freitag Landesrat Bernhard Tilg im Landhaus zum erfolgreichen Abschluss. Besondere Erwähnung verdient Victoria Kirchmair, die als erste Gehörlose Westösterreichs jetzt in den Pflegeberuf starten kann: Von Geburt an gehörlos besuchte sie das Zentrum für Hör- und Sprechpädagogik in Mils und wurde Gebärdensprachlehrerin. Ihren Traum des Pflegeberufs konnte sie beim GPZ verwirklichen. Mit Unterstützung des Sozialministeriums standen GebärdendolmetscherInnen für Unterricht und Praktikum zur Verfügung.

v.r. Landesrat Bernhard Tilg, GPZ-Direktorin Hermine Kofler, Pflegehelferin Victoria Kirchmair, Karin Klocker (BMASK Tirol), Klassenvorstand Peter Hintersonnleitner
(Foto: Land Tirol/Schwarz)

Schon bei den Praktika zeigte sich, dass ihre Gehörlosigkeit kein Berufshindernis darstellt. In kleinerer Runde vermag Victoria, Lippen zu lesen. Bei großen Teambesprechungen kommen DolmetscherInnen zum Einsatz. Außerdem unterstützt die Vibrationsfunktion des Diensthandys ihre Arbeit, womit sie immer ansprechbar bleibt. Besonders positiv sind die bisherigen Erfahrungen beim Umgang mit Demenzkranken aufgefallen: Hier hat die Kommunikation der einfühlsamen Pflegehelferin ohne gesprochene Worte bestens funktioniert.

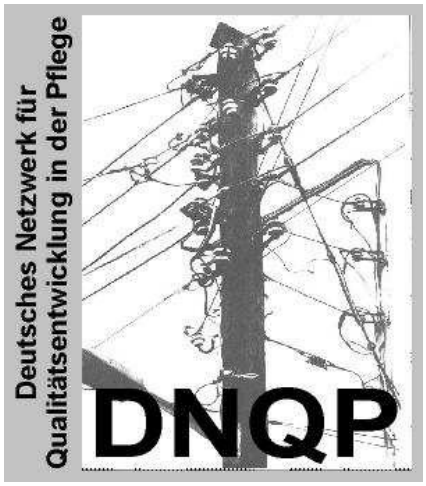
„Victoria Kirchmair hat arbeitet ab 01. Dezember auf einer Vollzeitstelle im Heim St. Johann in Tirol“, freut sich Landesrat Tilg über diese Premiere. Auch die anderen AbsolventInnen haben bereits Stellenzusagen in Pflegeheimen, Behinderteneinrichtungen sowie in Sozial- und Gesundheitssprengeln.

www.tirol.gv.at/gesundheit-vorsorge/gpz

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP):

Aktualisierung des Expertenstandards `Pflege von Menschen mit chronischen Wunden`

Das DNQP hat 2013 mit der Aktualisierung des Expertenstandards Pflege von Menschen mit chronischen Wunden begonnen. Prof. Dr. Eva-Maria Panfil von der Fachhochschule Bern (CH) übernahm die Aufgabe der wissenschaftlichen Leitung der Expertenarbeitsgruppe und zeichnet auch gemeinsam mit Christine Halbig, MSc. (Fachhochschule Frankfurt, DE) verantwortlich für die Erstellung der neuen Literaturstudie. Auf deren Grundlage diskutierte die vierzehnköpfige Expertenarbeitsgruppe, zu der neben den Vertreter/-innen aus Praxis und Wissenschaft auch eine Patientenvertreterin zählt, im Sommer 2014 den Änderungsbedarf des Expertenstandards und der Kommentierungen.



Die Anpassungen am Expertenstandard und an den Kommentierungen werden zurzeit von den Mitgliedern der Expertenarbeitsgruppe vorgenommen und untereinander abgestimmt.

Die Konsultationsphase zur Einbindung der Fachöffentlichkeit findet vom 05. Januar 2015 bis zum 16. Feber 2015 statt. In dieser Zeit wird auf der Homepage des DNQP eine Konsultationsfassung mit Expertenstandard, Kommentierungen und der aktuellen Literaturstudie eingestellt.

Rückmeldungen bzw. Stellungnahmen können bis zum 16. Feber 2015 schriftlich (auch per E-Mail oder Fax) an die Geschäftsstelle des DNQP geschickt werden.

Die eingegangenen Rückmeldungen und Stellungnahmen werden vom wissenschaftlichen Team des DNQP und den Mitgliedern der Expertenarbeitsgruppe ausgewertet und für die abschließende Bearbeitung des aktualisierten Expertenstandards berücksichtigt. Die Veröffentlichung ist im Sommer 2015 zu erwarten, ein Workshop ist für das Frühjahr 2016 geplant.

www.dnqp.de

Anm.d.Red.:

Wer „gefragt werden“ möchte und bei jeder Gelegenheit mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten für die in der Pflegepraxis Tätigen einfordert, sollte seine/ihre Erfahrungen auch hier konstruktiv einbringen.

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)

Veranstaltungsankündigung

Veranstaltung:
17. Netzwerk-Workshop des DNQP

Thema:
Ergebnisse der modellhaften Implementierung des Expertenstandards Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen

Veranstalter:
Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) in Kooperation mit der Charité Universitätsmedizin Berlin/Campus Benjamin Franklin

Veranstaltungsort:
Charité Universitätsmedizin Berlin/Campus Benjamin Franklin

Datum:
27. Februar 2015

Infotext:
Am 27. Februar 2015 veranstaltet das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) in Kooperation mit der Charité Universitätsmedizin Berlin/Campus Benjamin Franklin seinen 17. Netzwerk-Workshop in Berlin.

Themenschwerpunkte des Workshops werden die Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der modellhaften Implementierung des Expertenstandards Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen und die Entbürokratisierung der Pflege sein.

Der Expertenstandard „Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen“ wurde von Januar bis Juni 2014 in 28 Einrichtungen der stationären Altenhilfe, ambulanten Pflegediensten und Krankenhäusern unter methodischer Begleitung des wissenschaftlichen Teams des DNQP modellhaft implementiert. Ziel war, Aufschluss und Erkenntnisse über die Praxistauglichkeit, Akzeptanz und die Voraussetzungen für die Einführung des Expertenstandards zu gewinnen.

Anmeldung:
Eine Anmeldung zum Workshop ist bis zum 30. Januar 2015 direkt über die Homepage des DNQP (dnqp.de) möglich.

Auskunft und Anmeldung:
Hochschule Osnabrück
Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)
Postfach 19 40
49009 Osnabrück
Tel.: 0541/969-2004
Fax: 0541/969-2971
E-Mail: dnqp@hs-osnabrueck.de
Internet: www.dnqp.de

Wegweisendes Urteil zur Einstellung lebenserhaltender Maßnahmen:

Der Patientenwille ist entscheidend

Patientenautonomie am Lebensende – inwieweit kann durch vorsorgliche Festlegungen über das Unterbleiben bzw. den Abbruch lebenserhaltender Maßnahmen verfügt werden? In einem betreuungsrechtlichen Genehmigungsverfahren gelten die strengen Anforderungen nach § 1901 a Abs. 3 BGB unabhängig davon, ob der Tod des Betroffenen unmittelbar bevorsteht oder nicht. Eine Reichweitenbegrenzung für den mutmaßlichen Patientenwillen (Stufe 3) gibt es nicht, stellte der BGH eindeutig klar.

Das Höchstgericht hatte die Frage zu beantworten, unter welchen Voraussetzungen das Betreuungsgericht den Abbruch lebenserhaltender Maßnahmen genehmigen muss. In dem ergangenen Beschluss des BGH vom 17.09. 2014 – XII ZB 202/13 – wurde u.a. ausgeführt:

Nach § 1904 Abs. 2 BGB bedarf die Nichteinwilligung oder der Widerruf der Einwilligung des Betreuers in eine Heilbehandlung oder einen ärztlichen Eingriff der Genehmigung des Betreuungsgerichts, wenn die Maßnahme medizinisch angezeigt ist und die begründete Gefahr besteht, dass der Betroffene aufgrund des Unterbleibens bzw. des Abbruchs der lebenserhaltenden Maßnahme stirbt. Eine solche gerichtliche Genehmigung ist jedoch dann nicht erforderlich, wenn der Betroffene einen entsprechenden eigenen Willen bereits in einer bindenden Patientenverfügung niedergelegt hat und diese auf die konkret eingetretene Lebens- und Behandlungssituation zutrifft.

Liege eine solche PatV nicht vor, habe der Betreuer die Behandlungswünsche oder den mutmaßlichen Willen des Betreuten festzustellen (Abs. 2 leg.cit.). Die hierauf beruhende Entscheidung des Betreuers bedürfe dann nicht der gerichtlichen Genehmigung, wenn zwischen ihm und dem behandelnden Arzt Einvernehmen darüber besteht, dass die Nichterteilung oder der Widerruf der Einwilligung dem festgestellten Willen des Betroffenen entspricht (Abs. 4 leg.cit.).

Im gegenständlichen Fall hat der BGH eine Entscheidung des Landgerichts Chemnitz aufgehoben. Dieses wird bei seiner erneuten Prüfung etwaige geäußerte Behandlungswünsche der Betroffenen neu zu ermitteln haben.

Qelle: Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk

Im Detail nachzulesen unter:
www.wernerschell.de/forum/neu/viewtopic.php?f=2&t=20675

"Can you? Would you? Please DO !!!"

Judith Shamian
(Präsidentin des ICN, bei einem Vortrag in Spanien, 12.11.2014).

„Es nützt nichts zu jammern, zu fordern und alles besser zu wissen, ohne sich einzusetzen. I can, I will and now I do – ich habe mich als aktives Mitglied beim ÖGKV angemeldet."

Ein Teilnehmer der facebook-Gruppe
„Connected Nurses" - gepostet am 16.11.2014

Wenn das morgen ALLE beruflich Pflegenden um täglich nur 20 Cent TUN - egal bei welchem Träger sie tätig sind - dann beginnen die Politiker schon übermorgen vor der mächtigen „Pflege-Lobby" zu zittern und das Jammern hat sicher ein rasches Ende.
Zum Wohle (auch) der uns anvertrauten Patient/innen u. Bewohner/innen!

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986. Online seit 2005.

LAZARUS® ist seit mehr als 900 Jahren die älteste „Pflege-Marke" - sie gibt den Lazaretten dieser Welt bis heute einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Im D-A-CH Raum führendes PflegeNetzWerk
und bereits **72** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 16 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Ur leiwand

Sie wollen tages-aktuell informiert sein ?

Ein „Gefällt mir“ genügt:

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Ausgabe erscheint am MO, 15. Dezember 2014.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Fachredaktion und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM®, LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

BARMHERZIGE BRÜDER
KRANKENHAUS WIEN

www.bbwien.at

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien ist ein modernes Schwerpunktspital mit 400 Betten und 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im Zuge der Neustrukturierung unseres OPs suchen wir eine

Fachbereichsleitung Augen-OP (DGKPP)

Unbefristet, für eine Vollzeitbeschäftigung (40 Stunden)

IHR AUFGABENGEBIET

Neben Ihrer fachlichen Tätigkeit als OP-Instrumentaria/-us im Fachbereich Augen (2 OP Säle, 1 Tagesklinik) unterstützen Sie die OP-Führung in Führungsangelegenheiten für gute Arbeitsbedingungen und Mitarbeiterzufriedenheit. Als Augen-FachbereichsleiterIn sind Sie zuständig für

- die Anleitung der 10 MitarbeiterInnen Ihres Fachbereichs in organisatorischen und fachlichen Angelegenheiten
- die Dienstplan-, Urlaubs- sowie Pausengestaltung
- gute Kommunikation innerhalb und zwischen den Fachbereichen und an die OP-Führung
- die Einarbeitung und Integration neuer OP-Mitarbeiter
- das Führen von Mitarbeitergesprächen innerhalb Ihres Fachbereichs

Als Augen-FachbereichsleiterIn sind Sie ErstansprechpartnerIn für die Ideen, Anregungen sowie Sorgen und Nöte der Mitarbeiter. Sie wirken mit bei der

- Erstellung von OP-Budgetanträgen
- Entwicklung von fachlichen Standards (Augen-OPs, OP-Hygiene, klinisches Risikomanagement etc.)
- Verbesserung von Betriebsabläufen

IHRE FACHLICHEN KOMPETENZEN

- Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege
- Abgeschlossene Sonderausbildung OP und Berufserfahrung im OP, vorzugsweise Augen-OP
- Erfahrung in der Mitarbeiterführung wünschenswert

IHRE PERSÖNLICHEN KOMPETENZEN

- Sie planen und organisieren gerne, wobei Sie auch in angespannten Situationen sachlich und lösungsorientiert bleiben.
- Ein großes Anliegen ist Ihnen ein gutes Arbeitsklima. Sie hören die Anliegen von Mitarbeitern gerne an und unterstützen sie bestmöglich. Im Umgang mit den Mitarbeitern sind Sie fair und wertschätzend. Sie selbst können konstruktive Kritik gut annehmen und verwerten.
- Sie treffen auch unpopuläre Entscheidungen und stehen dazu.
- Sie formulieren klare Erwartungen, leiten Mitarbeiter strukturiert an und geben regelmäßig Feedback.
- Sie geben benötigte Informationen zeitnah an das Team und an die OP-Führung weiter.

UNSER ANGEBOT AN SIE

Als Einstiegsgehalt können Sie mindestens mit EUR 37.836,50 (jährlich, brutto, basierend auf einer 40 Stundenwoche) rechnen. Vordienstzeiten werden angerechnet und erhöhen das Grundgehalt.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung an die OP-Führung op.sekretariat@bbwien.at

In unseren CS Pflege- und Sozialzentren schaffen wir eine Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit. Menschen, die von uns gepflegt werden, sollen sich wohl fühlen und werden in ihrer Hoffnung und Sehnsucht ernst genommen.

Wir suchen eine/n

SeniorenbetreuerIn

für 20 Wochenstunden

Wir erwarten:

- Eine abgeschlossene Ausbildung als PflegehelferIn
- Idealer Weise eine abgeschlossene Ausbildung im Bereich Seniorenbetreuung
- Erfahrung in der geriatrischen Pflege und Betreuung
- Erfahrung im Bereich Generationsarbeit
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten als Instrument der Aktivierung und Strukturierung zu nutzen
- Aktiv und flexibel auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen einzugehen
- Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten der BewohnerInnen zu erhalten und zu fördern
- Wohn- und Lebensgestaltung zu begleiten und zu unterstützen

Wir bieten:

- Hohe Pflege- und Betreuungsqualität in familiärer Atmosphäre
- Eine äußerst abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit
- Zusammenarbeit und Austausch in einem interdisziplinären Team
- Die Möglichkeit, Ihre Ideen und Ihre Kreativität in der täglichen Arbeit einzubringen
- Umfassende interne und externe Fort- und Weiterbildung
- Vergünstigtes Mittagessen
- Betriebliche Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz
- Betriebseigene Kindergärten

Entlohnung nach KV Sozialwirtschaft Österreich mit monatlichem Mindestgehalt auf Vollzeitbasis von 1.767,72 € individuelle Einstufung nach Vordienstzeiten.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an:

CS Caritas Socialis GmbH
z.H.: Frau Petra Bellingrodt MSc
Heim- und Pflegedienstleitung
Pramergasse 7
1090 Wien
Email: bewerbung@cs.or.at
Oder ONLINE: www.cs.or.at/jobs

KRANKENHAUS
BARMHERZIGE
SCHWESTERN
Wien

Das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien-Gumpendorf ist ein angesehenes, modernes Unternehmen der Vinzenz Gruppe. Unsere Patientinnen und Patienten betreuen wir professionell, persönlich und herzlich.

www.bhs-wien.at

Wir suchen eine/n

DGKS/P Endoskopie

20 Wochenstunden, Standort Wien

Wir freuen uns auf engagierte, fachlich kompetente Mitarbeiter, denen Zuwendung, Patientenorientierung und eine wertschätzende Zusammenarbeit im Team ein Anliegen sind und die ein **hohes Interesse an endoskopischen Untersuchungen und Interventionen** haben. Weiterbildung oder Erfahrung in der Endoskopie-Pflege sind erwünscht, aber keine Voraussetzung. Die Absolvierung der **Weiterbildung „Pflege bei endoskopischen Eingriffen“** wird gefördert.

Wir bieten Ihnen

- eine interessante Tätigkeit in einem engagierten, interprofessionellen Team
- persönliche und strukturierte Einarbeitung
- eine moderne, sehr gut ausgestattete, validierte Endoskopie, effiziente Abläufe
- die Möglichkeit zur fachlichen Weiterentwicklung in der diagnostischen und interventionellen Endoskopie (z. B. ERCP, Stents)
- Mitwirkung bei der Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems bei dem Patienten- und Mitarbeiterorientierung einen hohen Stellenwert haben (zertifiziert nach pCC inkl. KTQ)
- Fortbildungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb eines Verbundes von sieben renommierten Krankenhäusern (Vinzenz Gruppe) sowie zahlreiche Angebote im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung
- Familienfreundliche Arbeitszeiten, keine Nacht- und Wochenend- und Feiertagsdienste
- zentrumsnahe Lage und gute Verkehrsanbindung

Entlohnung lt. Kollektivvertrag inkl. Überzahlung und fixer Zulagen mind. brutto € 1.151,84, darüber hinaus werden tätigkeitsbezogene Vordienstzeiten angerechnet, 6 Wochen Jahresurlaub.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung
mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben direkt über unser **Karriereportal** oder an:
Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien Betriebsgesellschaft m.b.H., z. H. Dipl. PW Isabell Koßmann, Stumpergasse 13, 1060 Wien

Uns verbindet Engagement für Menschen.

Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.

Jetzt bewerben!

Die Goldenes Kreuz Privatklinik sucht

eine/n Operationsassistent/in

Vollzeit

Das Goldene Kreuz ist Österreichs führende Privatklinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Brustgesundheit. Ergänzt werden unsere Schwerpunkte durch die Fächer Chirurgie, Innere Medizin und die Diagnostik.

Werden Sie Teil unseres Teams!

Sie verfügen über:

- Erfahrung als OperationsassistentIn
- Abgeschlossene Ausbildung als OperationsassistentIn
- Interesse an interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Soziale Kompetenz, Flexibilität, Team- und Kommunikationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen:

- KV - Mindestentgelt für 42 Wochenstunden
  Brutto € 2.058,24/Monat ohne variablen Zulagen (ND und SO-Zulagen)
  plus garantierte Assistenzgebühren
- ausgezeichnetes Betriebsklima
- eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem engagierten, kollegialen Team
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- gesundheitsfördernde Maßnahmen
- überkollektivvertragliche Sozialleistungen

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Bitte richten Sie diese an:

Goldenes Kreuz Privatklinik
zH.: Frau Mag. Heidemarie Dunkler-Zotter
Pflegedienstleitung
1090 Wien, Lazarettgasse 16 - 18
E-Mail: hdunkler-zotter@goldenes-kreuz.at

BARMHERZIGE BRÜDER
KRANKENHAUS WIEN

www.bbwien.at

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien ist ein modernes Schwerpunktspital mit 400 Betten und 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Professionalität und Gastfreundschaft sind für uns zentrale Werte, die wir auch als Medizinisches Lehrkrankenhaus und Pflegewissenschaftliches Ausbildungskrankenhaus vermitteln.

Für unser Hygieneteam suchen wir eine/n

DGKS/P (Hygienefachkraft)

im Umfang von 40 Wochenstunden

IHR AUFGABENGEBIET

Hauptberufliche Mitwirkung als DGKS/P-Hygienefachkraft im interprofessionellen Hygieneteam des Krankenhauses (§ 14 Wr KAG), wozu insbesondere folgende Aufgaben zählen (§ 22 GuKG):

- Ermittlung des Hygienestatus in den verschiedenen KH-Bereichen (Erfassung von Infektionen)
- Erstellung von Hygieneplänen, Hygienestandards, Hygienerichtlinien
- Beratung, Anleitung und Schulung des Personals in allen Hygiene-Angelegenheiten,
- Mitwirkung bei allen Planungen für Neu-, Zu- und Umbauten

IHRE KOMPETENZEN

- Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege
- Mindestens 1-jährige berufliche Erfahrung in der KH-Hygiene durch Mitarbeit in Hygieneteams und/oder Arbeitskreisen
- Abgeschlossene Sonderausbildung KH-Hygiene (§ 70 GuKG) wünschenswert
- Offenheit für interprofessionelle Teamarbeit
- Anerkennung des ethischen Profils des Krankenhausträgers

UNSER ANGEBOT AN SIE

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, in einem abwechslungsreichen Arbeitsbereich mitzuwirken. Das Mindestgehalt (basierend auf einer 40 Std--Woche) beträgt 31.892 Euro (brutto, jährlich, exkl. variable Zulagen) und erhöht sich je nach Vordienstzeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Richten Sie diese unter dem Betreff „Bewerbung DGKS/P Hygiene“ an:

Pflegedirektorin Mag. Therese Lutnik, MSc, MAS; sekretariat.pflegedirektion@bbwien.at